Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

210 (7.9.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe t
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 210. II. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 7. September 1892.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 6. Sept. Die klerikalen Gelüste der preußischen Regierung, wie sie dieser Tage in der Nordd. Allg. Ztg. bisher völlig unbeanstandet zum Ausdruck gekommen sind, finden in der gesammten nichtklerikalen Presse Deutschlands die gebührende Würdigung und entfesseln in allen Kreisen einen Sturm der Entrüstung darüber, daß von offiziöser Seite so etwas ungestraft dem gesunden Sinne des deutschen Volkes zugemuthet werden darf. Sehr treffend kommt diese Stimmung in der Köln. Ztg. zum Ausdruck, worin es heißt: „Wenn man diese Zeilen aufmerksam liest, so übermannt einen unwillkürlich das Gefühl des Mitleids mit dem armen Offiziosus, der sein Gehirn abquält, um die Logik, die gesunde Vernunft und die natürliche Ordnung der Dinge auf den Kopf zu stellen und mit geschraubten Wendungen wenigstens zu einer Beschönigung von Dingen zu gelangen, die man denn doch nicht offen gutzuheißen wagt. Wir haben geglaubt, daß der hochstehende Mann seinen Beruf erfüllt, wenn er auf Grund seines besseren Wissens, seiner Kenntniß der Verhältnisse ohne Menschenfurcht den Wahnvorstellungen und dem Fanatismus der ungebildeten Menge entgegen tritt. Heute werden wir offiziös belehrt, daß der urtheilsfähige Mann umgekehrt wegen seines Edelsinns unsere höchste Achtung verdient, wenn er seine bessere Ueberzeugung in seinen verschwiegenen Busen zurückdrängt, um die propagandistische Kraft des Ultramontanismus nicht zu schädigen. Diese verrenkte offiziöse Weisheit wird selbst bei den Ultramontanen, denen sie schmeicheln soll, wenig Dank ernten. Wir haben bisher geglaubt, es sei Pflicht der national gesinnten Presse, die Forderungen, die mit dem Gewicht einer großen, von der Regierung offen begünstigten Partei erhoben werden, auf ihre Berechtigung, auf ihre Einwirkung auf das Wohl und Wehe der Nation zu prüfen. Heute werden wir offiziös belehrt: wenn das Zentrum nur einig sei, so habe sich die vaterländische Presse um die Zentrumsforderungen nicht zu kümmern. Wie groß muß das Bedürfniß sein, den Ultramontanen etwas Liebes zu sagen, wenn man zu so gequälten Wendungen greifen muß. Daß es eine politische Ungeheuerlichkeit ist, zugleich für den Dreibund und für die Wiederherstellung des Kirchenstaates einzutreten, daran geht der Offiziosus wie die ultramontane Presse mit verlegenem Schweigen vorbei. Die Generalversammlungen könnten eben so gut zu gleicher Zeit zwei Resolutionen annehmen, von denen die eine die Republik und die andere die Monarchie als die gottgewollte Staatsform bezeichnet. Wir stehen in unserer inneren Politik unter dem Zeichen des Krebses, und wir besorgen, daß dies auf die Dauer den Reichsgedanken, den Kaisergedanken schädigen wird. Es wäre bedenklich, wenn das alte, zähe Mißtrauen gegen das reaktionäre Preußen in den verschiedenen Bundesstaaten durch die Regierungspolitik zu neuem Leben erweckt würde." So schroff der Gegensatz zu dem Artikel des Regierungsorgans auch ist, so mag doch erwähnt werden, daß gleichzeitig mit dem Erscheinen desselben der Münchener Allg. Ztg. von Berlin telegraphirt wurde: „Die Haltung der Zentrumsführer auf dem Mainzer Katholikentage hat zuverlässigen Informationen zufolge an den maßgebenden Stellen (an welchen?) des Reiches und Preußens den ungünstigsten Eindruck hervorgerufen."

♂ **Berlin**, 5. Sept. Die drei jüngsten kaiserlichen Prinzen sind heute Nachmittag aus Kassel nach Potsdam zurückgekehrt. — Vizeadmiral Freiherr v. d. Goltz ist anläßlich der Flottenmanöver bei Swinemünde zum Admiral befördert worden. — Im Reichsanzeiger wird Ende dieses oder Anfang nächsten Monats eine autorisirte Darlegung der Zwecke und Ziele und damit des Inhalts der neuen Militärvorlage veröffentlicht.

* **Berlin**, 6. Sept. Die Ausstellung für Wohnungseinrichtungen hat, der Nationalzeitung zufolge, bereits nach dreiwöchentlicher Eröffnung einen Ueberschuß von 20,000 M. ergeben. — Die Voss. Ztg. meldet aus Görlitz, der Gesammtschaden des in der vorigen Woche im Stadtwalde stattgehabten Waldbrandes betrage 80,000 M. Der Schaden sei vom Eisenbahnfiskus zu tragen.

* **Stettin**, 6. Sept. Der Ostseeztg. zufolge soll der Kaiser am 17. d. M. eine zweite Flottenschau in der Bucht von Heringsdorf abhalten wollen.

Hamburg, 5. Sept. Nach ärztlichen Schätzungen hat heute den ganzen Tag Abnahme der Erkrankungen stattgefunden. In den beiden Hauptkrankenhäusern zusammen waren Freitag Nacht 2086 Kranke; Zugang Samstag 296 Kranke, Abgang geheilt 115, gestorben 184, es verblieb somit in der Nacht zum Samstag ein Bestand von 2083 Kranke. Die Polizei verbietet heute den Transport von Leichen über die Grenzen des Hamburger Gebiets hinaus, wodurch die orthodoxen Juden betroffen werden, deren Friedhof in Langenfelde auf preußischem Gebiet liegt. Nothkomites haben sich bereits zusammengestellt, es sind sehr erhebliche Beiträge eingegangen, ein Bankhaus zeichnete sofort 5000 Mark. Heute wurden, lt. Fr. Ztg., weniger Leichen- und Krankenwagen gefahren. Auch die Bewegung auf den Straßen ist bereits wieder lebhafter. Befremden erregt die Thatsache, daß die Zahl der Beerdigungen auf dem Zentralfriedhof in Ohlsdorf erheblich größer ist, als die Ziffern des Medizinalbureaus angeben. Die Beerdigungsnummer ist seit dem 19. August von Nr. 8772 auf 14530 gestiegen, was eine Gesammtziffer der Leichen von 5758 erzielt. Selbst wenn die Zahl der an anderen Ursachen Verstorbenen hoch mit 1000 angenommen wird, verbleibt eine Differenz von 2000 Todten gegen die amtlichen Ziffern.

* **Hamburg**, 5. Sept. Den Behauptungen inländischer und ausländischer Blätter gegenüber, daß das Auftreten der Cholera in Hamburg von dem Hamburger Senat und den Behörden geflissentlich verheimlicht worden, konstatirt der Hamburger Korrespondent aus erster Quelle, daß die Hamburger Medizinalbehörde am 22. August sofort nach Abschluß der bacteriologischen Untersuchungen über den ersten Cholerafall das Reichsgesundheitsamt benachrichtigte und alle erforderlichen Maßregeln ergriff. — Die Sammlungen für den durch die Cholera verursachten Nothstand ergaben 185,000 M.

Frankreich.

♁ **Paris**, 5. Sept. Neben den Reden in Savoyen sind gestern in Frankreich noch mehrere andere amtliche Reden gehalten worden. So sprach der Unterstaatssekretär Jamais in Pompignan bei der Enthüllung des Denkmals des Obersten Bourras, der als Führer der Freikorps von 1870 in den östlichen Departements eine Rolle gespielt hat. Der Unterrichtsminister Bourgeois seinerseits ergriff das Wort in Royan, wo ein Denkmal des Senators Eugene Pelletan enthüllt wurde. (Der Sohn dieses Veteranen der Republik, Camill Pelletan, wohnte mit seiner Mutter und seinen Schwestern der Feier bei.) Auch diese Regierungsmitglieder ergingen sich in sehr optimistischen Betrachtungen über die Lage der Republick und ihren Erfolg bei den letzten Generalrathswahlen. „In dieser Stunde", sagte Bourgeois, „wo die Republick, mündig und triumphirend, ihre letzten Feinde entmuthigt und entwaffnet zu haben scheint, wo Frankreich der Welt das Schauspiel eines Volkes gibt, das gerade durch sein Unglück groß gemacht worden; eines Volkes, welches in vollem Besitz des inneren und äußeren Friedens diesen Frieden nach außen wie im Innern auf die vollkommene Achtung des menschlichen Rechts gründet, ist es unsere Pflicht, an Diejenigen zurückzudenken, welche gesäet haben, was wir ernten . . ." — Der Gemeinderath von Saint-Ouen hält dem Verbot der Regierung zum Trotz an seinem sozialistischen Kongresse fest. Er versendet jetzt an seine Gesinnungsgenossen ein Rundschreiben, um sie vor den „Manövern der letzten Stunde" zu warnen. „Besondere Nachrichten veranlassen uns zu der Befürchtung, daß im letzten Augenblicke eine von dem Sekretär unseres Ausschusses unterzeichnete Drahtmeldung die betheiligten Gemeinderäthe von dem Unterbleiben des Kongresses in Kenntniß setzen wird. Der Kongreß wird, allen gegentheiligen Versicherungen zuwider, am 11. September seine Sitzungen eröffnen."

♁ **Paris**, 5. Sept. In Toul empfängt heute das Offizierkorps mit großer Feierlichkeit eine Anzahl von russischen Offizieren unter der Führung eines Generals, welche gekommen sind, um den Manövern der 39. und 40. Infanteriedivision, einer aus Reservisten und Landwehrtruppen zusammengesetzten Division und der 11. Kavalleriedivision zwischen Nancy und Luneville beizuwohnen. An der Schlußrevue werden mindestens 40,000 Mann Theil nehmen. Das Programm dieser Manöver ist noch nicht genau bekannt. Nach und nach wird man in der Liste dieser militärischen Operationen, die sich in allen Theilen des Landes entspinnen, irre, und die Leser, welche den Manöverberichten, die in den Zeitungen immer längere Spalten füllen, mit Aufmerksamkeit folgen wollen, werden sich in der nächsten Zeit nicht über Mangel an Beschäftigung zu beklagen haben.

Baden.

□ **Karlsruhe**, 6. Sept. S. K. H. der Großherzog von Baden ist heute Mittag 12 U. 6 M. von Wiesloch hier eingetroffen. In Höchstseiner Begleitung befanden sich die Flügeladjutanten Oberstleutnant Müller und Major Frhr. v. Schönau, ebenso der kommandirende General des 14. Armeekorps, General der Infanterie v. Schlichting mit seinem Stab. Am Hauptbahnhof hatten sich Ihre Exzellenzen Oberstkammerherr Frhr. v. Gemmingen und Staatsminister Dr. Turban, ferner der Präsident des gr. Ministeriums des Innern, Herr Staatsrath Eisenlohr, sowie der Generalstabsoffizier der 5. Armeeinspektion, Major Freiherr v. Lüdinghausen eingefunden. Se. Kön. Hoheit konferirte etwa eine halbe Stunde im fürstlichen Wartesaal mit den Herren Staatsminister und Staatsrath und fuhr dann in Begleitung des Flügeladjutanten Oberstleutnant Müller und des Majors Frhr. v. Lüdinghausen um 12½ Uhr über Straßburg nach Metz.

Heidelberg, 5. Sept. Auf der Fahrt von Heidelberg nach Mainz wurden in den letzten Tagen zwei Engländern die Brieftaschen gestohlen; die eine enthielt außer einigen Briefen eine Summe von 200 Pfund Sterling (4000 M.) und 10 Zirkularnoten zu 10 Pfd. St. (2000 M.); die andere enthielt nur Hundertmarkscheine. Der Verdacht, diese Diebstähle ausgeführt zu haben, fällt, lt. Mannh. Generalanz., auf einen Mitreisenden. Die Bestohlenen haben auf die Ergreifung des Thäters eine Belohnung von 400 M. gesetzt.

§ **Bulach**, 6. Sept. Angesichts der drohenden Gefahr ansteckender Krankheiten und der besonderen Vorsichtsmaßregeln gegen dieselben ist es wohl an der Zeit, auf einen Uebelstand hinzuweisen, der in dieser Hinsicht hier in ganz auffallender Weise gegen alle gesundheitspolizeilichen Regeln besteht. Tagtäglich kann man nämlich beobachten, wie die Wagen der Karlsruher Düngerabfuhrgesellschaft zu Dutzenden hieher geführt werden, deren Inhalt aber nicht sofort auf die Felder oder Wiesen gebracht, sondern in die einzelnen Düngerstätten der Hofräume abgelassen wird. Während nun schon beim Ablassen immer ein gewisser Theil daneben verschüttet wird, sind andererseits aber auch die Düngerstätten nicht alle so beschaffen, daß nicht ein Theil in dem Boden versickerte. Der Landwirth schöpft dann später den Inhalt wieder mit einer Schapfe aus der Grube in den offenen Pfuhlwagen; wie es dabei zugeht, kann man jeden Tag sehen und mit dem Geruchsinn wahrnehmen, und dann wird mit dem Pfuhlwagen, der auch nicht immer dicht genug ist, nochmal durch den Ort auf das Feld gefahren. Zum landwirthschaftlichen Betrieb gehören nun einmal die Düngermittel und daß sich bei deren Verbringen auf die Felder nicht Alles verhüten läßt, davon ist man überzeugt und auch schon längst daran gewöhnt, wenn es sich blos um das Ergebniß im Orte selbst handelt. Wenn aber, wie es hier geschieht, so beiläufig 1500 bis 2000 Kubikmeter Dunggruben-Jauche, womöglich auch aus Gruben, die wegen ansteckender Krankheit der betreffenden Hausbewohner entleert werden müssen, in's Dorf herein geführt werden, das ist doch ein übler Zustand und höchst gesundheitsschädlich. Im Laufe des Jahres ist es vorgekommen, daß durch Zufluß einer Dunggrube, welche kurz vorher mit beigeführter Jauche angefüllt wurde, das Trinkwasser eines in der Nähe stehenden Gemeindebrunnens auf mehrere Monate unbrauchbar geworden ist. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß diesem vorgeführten Uebelstande von Seiten der großh. Bezirksbehörde die nöthige Abhilfe geschaffen würde, welche durch eine außerhalb des Ortes angelegte, allgemeine Sammelgrube einfach und sicher bewerkstelligt werden könnte.

⊠ **Eberbach**, 5. Sept. Nachdem am Sonntag Morgen mit jedem ankommenden Zuge die Straßen der Stadt und der Ausstellungsplatz im Besonderen sich immer mehr gefüllt mit lieben Gästen, wurde Vormittags 11 Uhr in der Ausstellungshalle das lange vorbereitete Imkerfest durch Herrn Oberamtmann Schröder mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Großherzog eröffnet. Die äußerst reichhaltige und trefflich arrangirte Ausstellung fand die allseitige und ungetheilte Anerkennung der zahlreichen Besucher. Nachmittags bewegte sich der stattliche Festzug, an welchem mehrere hiesige Vereine sich betheiligten, von der Bahnhofstraße aus durch die reich geschmückten und verzierten Straßen nach dem Festplatze, wo Oberamtmann Schröder die Festgäste mit einer schwungvollen Ansprache begrüßte; darauf sprachen noch der Bürgermeister-Stellvertreter, der Vorstand des Bezirksvereins, Hauptlehrer Schmoll, und der Vorstand des Landesbienenzucht-Vereins. Abends 8 Uhr fand im Saale von Herrn Heinr. Holloch ein zahlreich besuchtes Banket statt. Der ganze Verlauf des Festes gereicht dem Komite zu allem Lobe. Mögen auch die Berathungen zur Bereicherung der Erfahrungen, zur Hebung und Förderung des Imkerwesens das Beste beitragen!

♁ **Gochsheim**, 6. Sept. In der vergangenen Nacht, als es bereits still und ruhig auf den Straßen und in den meisten Häusern geworden war, wurden wir um 11 Uhr plötzlich durch den Ruf „Feuer" und durch die Sturmglocke aufgeschreckt und bereits war auch ein Feuerschein weithin sichtbar. In dem auf der Anhöhe gelegenen Theile von Gochsheim stand in der Nähe des Rathhauses und der Kirche ein Haus in Flammen. Das Feuer griff so rasch um sich, daß die Bewohner, eine arme Wittwe und Kinder, zum Theil nur mit dem Hemde bekleidet, kaum das Leben retten konnten. Die größte Anerkennung verdienen die ebenso umsichtigen, wie muthigen und thatkräftigen Anstrengungen, mit denen die hiesigen Löschmannschaften und sonstigen Einwohner, sowie besonders auch die tüchtige Feuerwehr von Flehingen, welche zur Hilfe herbeigeeilt war, dem verheerenden Elemente Einhalt zu thun suchten. Nach mehrstündiger, angestrengtester Arbeit gelang es, das Feuer zu begrenzen und die Gefahr zu beseitigen. Es brannten ein großes Haus und eine Scheune nieder. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts bekannt.

§ **Emmendingen**, 5. Sept. Vergangenen Freitag vollendete der älteste Geistliche Badens, Kirchenrath D. Sehringer, sein 90. Lebensjahr bei guter Gesundheit und Frische des Geistes. Nahezu 70 Jahre ist er nun im Dienste und 59 Jahre in der hiesigen Gemeinde. Wie sehr der greise Jubilar in und außer der Gemeinde verehrt und geliebt wird, das beweist das schöne und erhebende Fest, das man ihm veranstaltete und die zahlreichen Glückwunschschreiben, die von allen Seiten her einliefen. Am Vorabend brachte die Stadtmusik und Sängerrunde Hochberg ein Ständchen dar. Am Festtage selbst erschienen die Abordnungen des Kirchen- und politischen Gemeinderathes, des Frauenvereins, des evangelischen Arbeitervereins, die Diözesangeistlichen und Herren Lehrer, um ihre Glückwünsche zu übermitteln. Abends 8 Uhr wurde unter Mitwirkung der Stadtmusik und der Sängerrunde ein Banket abgehalten, das zahlreich besucht war und einen erhebenden Verlauf nahm. In mehreren Reden wurde der reichgesegneten Wirksamkeit und großen Verdienste des Jubilars gedacht. Möge ihm nun noch ein schöner und angenehmer Lebensabend zu Theil werden.

* **Aus Baden**, 6. Sept. Bei der am Samstag in Obersensbach stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister, Herr Adam Siefert II, einstimmig wiedergewählt. — Bei der letzte Woche in Ottenhöfen stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde Herr F. X. Rösch wiederholt als Bürgermeister dortiger Gemeinde gewählt. — Nach einer Bekanntmachung der Metzgergenossenschaft in Offenburg werden Rindfleisch, Kalbfleisch und Schweinefleisch dort vom 1. September an zu 60 Pf. verkauft. — Am vorigen Samstag wurde der 10jährige Knabe des Schiffers Veith in Eberbach von einem Pferde so unglücklich in's Gesicht geschlagen, daß er vorgestern an den erhaltenen Verletzungen gestorben ist. — Freitag Vormittag brach im Hause des Briefträgers Jordan in Birkendorf Feuer aus, welches in kürzester Zeit das ganze Anwesen sammt einem Anbau bis auf den Grund in Asche legte. — Am Samstag Nachmittag wurde in Alb eingebrochen und 1500 M. entwendet. Des Diebstahls verdächtig sind 3 Handwerksburschen, welche kurz vorher den Ort passirten. — In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde in der Waldschloßbrauerei in Waldshut eingebrochen und 1300 in Rollen verpackte Biermarken nebst einem Thaler Reichsmünze gestohlen. Der Spitzbube mag sich sehr geärgert haben, als er beim Oeffnen der Rollen, welche er ohne Zweifel voll Goldes wähnte, eitel Messing fand. — Der 43 Jahre alte verheirathete Taglöhner Felix Obrecht vom Zinken Vollmersbach (Gem. Durbach) fiel vergangenen Freitag Nachmittag so unglücklich von einer Leiter herab, daß er den darauffolgenden Morgen schon an den erlittenen inneren Verletzungen verschied. — Letzten Donnerstag wurde der seit einigen Tagen vermißte Landwirth M. von Bachheim (Unadingen) an der Wutachhalde todt aufgefunden; derselbe hatte durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht.

---

* Zur Frage der Jugenderziehung

schreibt uns ein, den englischen Schulverhältnissen nahestehender Leser:

„Wenn ich denke, daß Shakespeare ein Engländer gewesen," sagt Heinrich Heine in einer seiner Schriften, „dann ärgere ich mich ebenso, wie jener biedere Hamburger, dem es nicht recht einleuchten wollte, daß Jesus auch ein Jude gewesen." Gewiß ist das kein Kompliment für die große Kaufmannsnation, sondern es liegt in den Worten des großen Feuilletonisten eine grobe Beleidigung. Fragt man aber heute auf Ehre und Gewissen, was ein Deutscher zu jener vernichtenden Kritik meint, nun, unter 100 wären wohl 99 gerne bereit, das Urtheil ihres Landsmannes zu bestätigen. Heinrich Heine aber ist in England schwerlich in Kreise gekommen, in denen die Wissenschaft gepflegt wird; seit Göttingen hatte er einen Abscheu bekommen vor Allem, was gelehrt und streng wissenschaftlich war; allein er war doch wenigstens in England gewesen und hatte mit seinem scharfen Blick wohl manches Fehlerhafte bemerkt, das ihn zu jener Kritik berechtigt haben mag; wie Viele aber von jenen 99, die wir vorhin als Verfechter des Heine'schen Ausspruches anführten, wie Viele von diesen 99 haben England aus eigener Erfahrung kennen lernen? Wie Viele wagen es von jenen armseligen Individuen, welche sich zwischen Köln und Mainz auf den Rheindampfern herumreisen, auf die Gesammtheit eines der ersten Völker der Welt zu schließen!

Das Erste, was man nöthig hat, um über Bildungsunterschied zweier Nationen zu urtheilen, ist eine genaue Kenntniß der einzelnen Entwickelungsstufen, welche die Individuen der beiden Völker durchmachen, hauptsächlich der Kenntnisse und der Bildung, welche der Angehörige jedes der beiden Völker in seiner Jugend erwirbt; daß es in England Gelehrte gegeben hat und gibt, die sich den deutschen durchaus in jedem Fache gleichstellen können, das bezweifelt wohl Niemand, nur daß diese als Ausnahmen angesehen werden und daß man unterscheidet zwischen einigen wenigen Genies und einer Heerde von Tröpfen, das ist eine der schönsten Blüthen des deutschen Chauvinismus.

Betrachten wir die beiden Stätten, wo der deutsche und der englische Knabe der besseren Stände unterrichtet wird, so wenden wir sofort die Namen Gymnasium und public shool an; die eine eine ausländische, die andere eine einheimische Anstalt. Hierin liegt der Hauptunterschied: die Tendenz wird dadurch sofort beeinflußt. Die deutsche Schule lehrt, die englische lehrt und erzieht. Bei uns legt man Gewicht auf das pünktliche, fleißige, pflichttreue Arbeiten, in England auf die gesammte Erziehung. Der Knabe, der in einer „public shool" ist, wird jedem andern Einflusse gänzlich entzogen; er gewöhnt sich daran, die Schule als eine Art zweiter Heimath zu betrachten. Es ist geradezu bornirt, nun zu behaupten, auf englischen Schulen würde nichts geleistet, Analogieschlüsse aus vereinzelten Nichtsthuern, die auf dem Festland,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

weuen, ziehen zu wollen, ist höchst verfehlt. Die Spiele der englischen Jugend sind durchaus kein Hemmniß im Arbeiten, der Geist eines Knaben von 10 bis 16 Jahren, der am Morgen 4 bis 5 Stunden lang angestrengt wird, braucht nothwendig eine Erholung, die ihm nur körperliche Uebung gewähren kann. Es gibt doch wohl eine ganze Menge von Engländern, welche nicht allein Cricket und Football spielen; Cannon Farrer hat uns solche in seinem Buche „H. Winifredt" reizend geschildert, noch besser, als der Verfasser von „Tom Brow's shool days". Man soll nur nicht zu behaupten wagen, es sei unvereinbar, die Vortheile der deutschen und englischen Schulen zu verknüpfen; vernünftige Dinge greifen stets so in einander über, daß sie schwerlich jemals unvereinbar sind. Nach und nach fängt man in Deutschland an, englische Spiele einzuführen; namentlich Football gewinnt immer mehr Anhänger. In Berlin, München, Karlsruhe, Freiburg, Wiesbaden, Straßburg, Kannstatt, Dresden, Stuttgart bestehen je ein oder mehrere Football-Klubs; allein der Bestand dieser Vereine ist allzu wenig gesichert, da er sich meist nur aus Engländern rekrutirt, die sich in jenen Städten aufhalten, um deutsch zu lernen. Nur dann, wenn sich endlich einmal eine Schule entschlöße, das Footballspiel offiziell einzuführen, dann würde der englische Sport dauernd begründet sein; wie lange dies noch währen wird, ist schwer zu sagen. Heute muß man schon zufrieden sein, wenn ein Direktor freisinnig genug ist, an seiner Anstalt ein derartiges Spiel zu dulden. In dieser Hinsicht sind uns die Engländer weit über, und was das Arbeiten betrifft, so ist es die Frage, ob ein Cambridger Student weniger kann, als ein Heidelberger. Wenn aber wirklich das Footballspiel dazu beitrüge, den Lerneifer zu dämpfen, was es sicher nicht thut, oder auch nur im Geringsten von der Arbeit abhielte, dann ist es doch noch sehr fraglich, ob es besser ist, in einer Gymnasialverbindung oder in einem Football-Klub die Zeit todtzuschlagen; ob eine gesunde Bewegung in frischer Luft oder Tabaksqualm im Wirthshaus förderlicher für das Gedeihen der heranwachsenden Jugend ist — wer dann noch zweifelt, welches der beiden Mittel er zu wählen hat, der ist gewiß nicht werth, einem Gymnasium anzugehören. Auch in England gibt es Wirthshaushelden, die dieselbe Menge vertragen können, wie jeder Pfälzer Gambrinusbruder oder Heidelberger Korpsstudent; allein in so frühem Alter wird der Durst dort noch nicht kultivirt. Und namentlich das Biertrinken, dessen geistabstumpfende Wirkungen schon Aristoteles beschreibt, das ist ja von jeher das wahre Hemmniß zur Arbeit gewesen. Zur Zeit des Tacitus waren die Deutschen ihres Durstes wegen berühmt, und vom Reichstage zu Augsburg berichtet der venetianische Gesandte Badoli an seine Regierung: „Man ißt in Deutschland stark, noch mehr jedoch trinkt man; weßhalb ein Deutscher, sobald er mäßig ist, für krank gehalten wird." Ausrotten lassen wird sich dieser Brauch wohl nicht, und die sogenannte Biergemüthlichkeit ist ja auch durchaus nicht unter die Laster zu rechnen; große Männer, wie Cäsar und Bismarck, haben an verschiedenen Getränken ihre Leistungsfähigkeit auch in dieser Beziehung gezeigt.

Allein das Alter macht einen Unterschied; ein Gymnasiast ist kein Student, ein Obertertianer kein Primaner. Mag der Staat immerhin Grenzen ziehen zwischen dem Jahre, wo man in's Wirthshaus darf, und dem, wo man nicht hindarf, cela reste au même; das Professorenkollegium ist keine Polizei, die stets nachspüren soll; das ist eine große Herabwürdigung des Lehrerberufs. In England ist das nicht nöthig; die Ueberwachung ist durch die Einrichtung der Anstalt eo ipso geregelt und die freie Zeit durch die Spiele vollauf in Anspruch genommen. Aber, — was die Hauptsache ist, das Hauptkontingent der englischen Schüler besteht aus wahren Sportsleuten; dort ist es noch ehrenvoller, vor Tausenden von Zuschauern seiner Klasse den „Silver cup" zu erringen, als sich vor einer Korona von unerfahrenen Jungen als Symposiarch einer zweifelhaften Kneipe zu geriren.

Wenn die Schulmänner einmal zur Einsicht gelangen, daß Gesundheit auch nicht gerade nebensächlich ist, wenn es sich bewahrheitet, — und das wird es ohne Zweifel, daß der Football-Club mehr den Körper zum Arbeiten frisch macht, als vom Arbeiten abhält, wenn es sich zeigt, daß ein solcher Klub, der unter der Aufsicht der Lehrer steht, in dem die jüngeren Lehrer mitspielen — und wie viele würden dies gerne thun, wenn sie nicht die Rüge von oben fürchteten — das beste Mittel gegen Gymnasialverbindungen ist, dann wäre ein unendlich großer Fortschritt im Leben der deutschen Jugend erzielt; dann würde der Oberprimaner, der zur Universität abgeht, mit Recht schneidig genannt werden können, und neben dem hohen Vermächtniß, welches das Gymnasium dem scheidenden Schüler in einer Fülle von antiker und moderner Bildung mit auf den Weg gibt, ein zweites Vermächtniß Geltung haben, vielleicht gerade so viel als das erste, das Bewußtsein, daß man jener Anstalt, in der man viele Jahre verbracht, zum großen Theile verdankt, daß man ein gesunder Mensch geworden, daß man befähigt ist, die „mens sana in corpore sano" zu gebrauchen. Die Reform wäre einfach und doch so schwerwiegend! nicht minder werth, als die große geistige Bewegung in den Tagen, da die Dunkelmänner ihre Briefe und der wackere Hutten seine Satyren gegen alles Ungesunde ihrer Zeit schleuderten. Wenn wir einmal so weit sind, dann können wir lachen über Herrn Dr. Damm und seine Kulturkrankheit, dann dürfen wir aussagen, daß das „fin de siècle" an unserer Jugend spurlos vorübergegangen und eine neue Aera hereingebrochen ist, in der sich das Gymnasium wieder mehr in derselben Bedeutung gebrauchen läßt, welche es unter dem schönsten und feingebildetsten Volke der alten Zeit hatte.

W. B.

Verschiedenes.

Kempten, 5. Sept. Ein jäher Witterungswechsel ist eingetreten. Es regnet im Thale und schneit im Gebirge. Nicht nur das Hochgebirge, auch die Vorberge sind tief herab mit Schnee bedeckt. Die Temperatur betrug heute Morgen 7 Uhr nur 8° R. Mit den Bergpartien ist es jetzt auf längere Zeit vorbei, denn der Neuschnee liegt hoch. Dazu liegt dem Schw. M. noch folgende Meldung aus Wien 5. vor: Im Salzkammergut sank das Thermometer auf 4 Grad, an vielen Orten trat Schneefall ein. In Aussee trat nach längerem Gewitter und heftigem Schneefall Regen ein, in den höheren Lagen Schneefall. Die Berge sind ringsum in Schnee gehüllt.

Volkswirthschaft.

Auszug aus der amtlichen Patentliste
über die in der Zeit vom 26. August bis 2. Septbr. erfolgten bad. Patentanmeldungen und Ertheilungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Zivilingenieurs Karl Müller in Freiburg i. B. A. Anmeldungen: B. 13143. Apparat zum Mischen von flüssigen mit festen Stoffen, insbesondere zum Auslaugen von Hopfen. Peter Bender und Heinrich Stockheim in Mannheim. 13. April 1892. K. 9557. Abfüllvorrichtung. (Zusatz zum Patent Nr. 55572.) Firma Heinrich Stockheim in Mannheim. 19. März 1892. H. 10983. Wechselstromumwandler mit untertheilten Spulen. Friedrich August Haselwander in Offenburg i. B. 13. April 1891. F. 6039. Lagerung von Wellen für Buttermaschinen. August Friedmann in Bühl i. B. 7. Mai 1892. B. Ertheilungen: Nr. 64679. Kistenverschluß mit durch eine Scheibe festgehaltenem Bügel. G. Peters in Mannheim. B. 4/9. Vom 13. September 1891 ab. P. 5391.

Auszug aus der amtlichen Gebrauchs-Musterschutzliste
über die in der Zeit vom 26. August bis 2. Septbr. erfolgten bad. Gebrauchsmusterschutzeintragungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Zivilingenieurs Karl Müller in Freiburg i. B. Nr. 6981. Kravattenhalter, bestehend aus zwei scharnierartig verbundenen Platten mit gegen einander versetzten Knopföffnungen. Dr. Th. E. Barschall in Karlsruhe i. B., Leopoldstraße 20. 4. August 1892. B. 718. Nr. 6978. Stielbefestigung für Besen und Schrubber, bei welcher zwei mit Spitzen versehene Schenkel durch eine Schraube bewegt werden. Heinrich Duttenhöfer und Wilhelm Autenrieth in Bretten i. B. 4. August 1892. D. 273. Nr. 7018. Metallstiel in Bodenbürsten aller Art. August Bühne u. Komp. in Freiburg i. B. 6. August 1892. B. 721. Nr. 6913. Trockenelement mit abnehmbarem Metallverschluß und Isolirscheibe mit oder ohne Glocke. Oskar Kreuzer in Furtwangen. 1. August 1892. K. 679. Nr. 6947. Schutzglocke an elektrischen Drückern gemäß Gebrauchsmuster Nr. 5560 karakterisirt durch die den Druckknopf umgebende, nach vorn offene Glocke, welche ein Einführen von Gegenständen unter die Schutzkappe von der Seite aus verhindert. Dr. Karl Jörns in Freiburg i. B. 3. August 1892. S. 167. Nr. 6997. Leicht transportable, mittelst Bänder an eisernen Hacken aufhängbare, frei schwingende Tischplattenauflage zum Auflegen von Eßwaaren, Büchern, bezw. der beiden Arme zum Ausruhen des oberen Körpertheiles bei längeren Fahrten in Eisenbahnwagen. G. H. Ebbecke in Karlsruhe, Hirschstraße 44 und C. Kleyer in Karlsruhe, Kaiserstraße 243. 11. Juni 1892. C. 180. Nr. 6936. Absperrschieber mit steigender Spindel für kleine Dimensionen. Ludwig Reuling, Maschinenfabrikant in Mannheim. 1. August 1892. R. 415. Nr. 6922. Durch Gummirung um den inneren Einsatz eines in Scharnieren drehbaren Deckels abdichtbarer Faßverschluß. Franz Zwanziger in Karlsruhe. 1. August 1892. Z. 64. Nr. 6959. Schleifsteinrosette mit erhöhtem Ring. Fritz Schmidt, Freiburger Schmirgelwerk in Freiburg i. B. 25. Juli 1892. Sch. 506.

Handelsnachrichten.

H. **Pforzheim**, 5. Sept. (Offizieller Bericht des Monatsviehmarktes.) Es waren zugebracht: 2 Farren, 102 Ochsen, 207 Kühe, 120 Kalbinnen, 68 Stück Jungvieh, 29 Kälber, sowie 171 Pferde und 4 Fohlen. Verkauft wurden: 1 Farren, 54 Kühe, 28 Kalbinnen, 31 Stück Jungvieh, 20 Kälber, 38 Ochsen, 39 Pferde und 1 Fohlen.

* **Magdeburg**, 5. Sept. (Zuckerbericht.) **Kornzucker ausschl. von 92 Proz.** —.—, **Kornzucker ausschl.** 88 Proz. Rendem. 17.50, **Nachprodukte ausschl. 75° Rendem.** —.—. Ruhig, stetig. **Brodraff.. I.** 28.—. **Brodraff. II.** 27.75. **Gem. Raffinade mit Faß** 28.50. **Gem. Melis I. mit Faß** 27.—. Fest. Rohzucker 1. **Produkt Transito f. a. B. Hamburg** für Sept. 13.80 G., 13.90 Br., für Okt. 13.50 bez., 13.52½ Br, für Nov.-Dez. 13.30 bez. u. Br., für Jan.-März 13.50 G., 13.55 Br. Ruhig, stetig.

♀ **Paris**, 5. Sept. (Viehmarkt von La Villette.) Geschäft schlecht für Großvieh, gut für Kälber, Hämmel und Schweine. Beigetrieben: Ochsen 3544, Preise: 1. S. 1.50, 2. S. 1.34, 3. S. 1.16; Kühe 1224, Preise: 1. S. 1.46, 2. S. 1.26, 3. S. 1.06, Stiere 281, Preise: 1. S. 1.20, 2. S. 1.14, 3. S. 1.00; Kälber 1238, Preise: 1. S. 1.66, 2. S. 1.46, 3. S. 1.36; Hämmel 10,046, Preise: 1. S. 1.88, 2. S. 1.78, 3. S. 1.50, Schweine 3116, Preise: 1. S. 1.48, 2. S. 1.44, 3. S. 1.38.

Drahtberichte.

Zu den Kaisermanövern.

** **Berlin**, 6. Sept. Der heutigen Abendausgabe der Nationalzeitung zufolge ist die Entscheidung, ob die Manöver des 13. (württembergischen) und 14. (badischen) Armeekorps stattfinden werden, den betheiligten Regierungen anheimgegeben worden.

** **Straßburg** i. E., 6. Sept. S. M. der Kaiser haben in Rücksicht auf die Ausbreitung der Cholera den Ausfall der Kaisermanöver in Lothringen befohlen und den Statthalter beauftragt, dies zur Kenntniß des Landes zu bringen.

** **Berlin**, 6. Sept. Der Kaiser hatte gestern Abend 6½ Uhr eine längere Konferenz mit Caprivi, dem Kriegsminister und dem Staatssekretär v. Bötticher, worauf der Kaiser befahl, die Vorbereitungen für die Reise zu den Manövern des 8. und 16. Korps einzustellen, da sie der Cholerageſahr wegen aufgegeben worden sind und die Manöver nicht stattfänden.

** **Berlin**, 6. Sept. (Amtlicher Cholerabericht.) In Hamburg am 5. d. M. gemeldet 674 Erkrankungen, 264 Todesfälle. Im Reg.-Bezirk Lüneburg, Ortschaft Neuhof, 5 Erkrankungen, 1 Todesfall, in Wilhelmsburg 5 Erkrankungen, 2 Todesfälle, in Magdeburg 2 Erkrankungen, 1 Todesfall, im Reg.-Bezirk Koblenz 2 Erkrankungen.

** **Berlin**, 6. Sept. Der Reichsanzeiger schreibt, die von Geheimrath Professor Dr. Koch aus Bremen mitgebrachten Wahrnehmungen seien sehr beruhigend; abgesehen von einzelnen zweifellos auf Hamburg zurückführbaren Fällen seien bis jetzt nur zwei Erkrankungen beobachtet worden, deren Ursprung noch unermittelt sei. Angesichts der großen Vorsicht, womit alle erforderlichen Schutzmaßregeln Seitens der Stadtverwaltung getroffen werden, können diese Fälle eine Beunruhigung nicht begründen. Den heutigen Abendblättern zufolge ist ein neuer Fall asiatischer Cholera hier seit Sonntag früh nicht festgestellt worden.

** **Bern**, 6. Sept. Der Bundesrath verbietet wegen der Choleragefahr die Einfuhr aus Deutschland und Belgien von Hadern, alten Kleidern, gebrauchtem Bettzeug, Leib- und Bettwäsche, ausgenommen das Gepäck der Reisenden. — Es wird für die Nachbestellung von Gewehren Modell 1889 ein Nachtragskredit von 2,925,000 Frk. verlangt. — Die Zolleinnahmen übersteigen bis jetzt die vorjährigen um 2,891,666 Frks.

* **Paris**, 6. Sept. Nach Meldungen aus Buenos-Aires hat Saens Pena in dem neuen Kabinet den Vorsitz, Quintana Inneres, Victorica Krieg, Romiro Finanzen. — Die Statistik des Gesundheitsrathes beziffert die seit Beginn der Choleraseuche Gestorbenen auf 305, davon sind am 4. September in Paris 14, in der Bannmeile 5 gestorben.

** **Paris**, 6. Sept. Amtlichen Berichten zufolge befinden sich in Luneville bei einer Zivilbevölkerung von 7000 und einer Militärbevölkerung von 4000 Menschen 55 Typhus- und 44 Ruhrkranke im Spital. Zeitungsnachrichten sprechen auch von einem Ruhrausbruch bei den Genietruppen in Nancy.

* **Marseille**, 6. Sept. Das Pariser israelitische Auswanderungskomite benachrichtigte das Marseiller Komite, es sei bis auf Weiteres unmöglich, die russischen Auswanderer aufzunehmen. Der Gesundheitsrath versuchte den Präfekten zu veranlassen, daß die Regierung die Konsuln in den Häfen des Schwarzen Meeres anweise, die Dampfergesellschaften zu veranlassen, daß keine israelitischen Auswanderer aus Rußland fernerhin nach Marseille ausgeschifft würden. Der Gesundheitsrath beschloß, Herkünfte unter Zwangssperre zu stellen.

** **St. Petersburg**, 6. Sept. Die Kommission, welche zur Berathung der zwischen Deutschland und Rußland schwebenden wirthschaftlichen Fragen eingesetzt ist, tritt, wie verlautet, im Laufe dieser Woche zu einer Sitzung zusammen; der Kommission gehören die Minister der Finanzen, des Innern, der Domänen und des Auswärtigen an.

Frankfurter telegraphische Kursberichte
vom 6. Sept. 1892, 3 Uhr 20 Min.

Staatspapiere.		Wechsel a. Wien	170.50
3% D. Reichsanleihe	87.70	Napoleonsd'or	16.18
4% dto.	107.20	Privatdiskonto	1⅞
4% Preuß. Konsol	107.20	**Nachbörse.**	
4% Baden in fl.	102.20	Kreditaktien	268½
4% „ „ M.	103.95	Diskonto-Kommandit	193.20
Oesterr. Goldrente	97.50	Staatsbahn	253.30
Silberrente	81.90	Lombarden	87⅞
4% Ungar. Goldrente	95.20	Tendenz: fest.	
1880r Russen	96.—	**Berlin.**	
II. Orientanleihe	65.50	Oesterr. Kreditaktien	169.50
Italiener kompkant	92.60	Oesterr. Staatsbahn	127.20
Aegypter	98.80	Lombarden	43.10
Spanier	65.20	Diskonto-Kommandit	193.—
Zoll-Türken	93.—	Laurahütte	120.90
Banken.		Gelsenkirchen	137.20
Kreditaktien	268⅝	Dortmunder	69.90
Diskonto-Kommandit	193.10	Bochumer	140.90
Darmstädter Bank	133.10	Rubelnoten	206.—
Handelsgesellschaft	144.—	Tendenz: unentsch.	
Deutsche Bank	163.10	**Wien.**	
Dresdener Bank	144.70	Kreditaktien	315.50
Bahnaktien.		Staatsbahn	298.10
Schweiz. Nordostbahn	112.40	Lombarden	100.50
„ Zentralbahn	131.80	Ungarn	112.—
Gotthard	155.40	Marknoten	58.65
Lombarden	88.—	Tendenz: träge.	
Ungarn	—.—	**Paris.**	
Elbthal	198.10	3% Rente	100.40
Hess. Ludwigsbahn	114.90	Spanier	65⅛
Wechsel und Sorten.		Türken	21.67
Wechsel a. Amsterdam	168.50	Ottomane	577.—
„ „ London	20.39	3% Portugiesen	24.10
„ „ Paris	80.98	Tendenz: still.	

* **Frankfurt a. M.**, 6. Sept., 5 U. 50 M. (Abendkurse.) Kreditaktien 268⅝, Staatsbahn 253⅜. Lombarden 87⅞, Disk.-Komm. 193.20, Aegypter 98.80, Ungarn 137.—, Geisenk. —.—. Still.

* **Paris**, 6. Sept., 5 U. 50 M. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 100.57, 3pr. Portugiesen 24⅛. Spanier 65⅜, Türken —.—, Banque ottom. 579, Ungarn —.—, Rio Tinto 379.—, Banque de Paris 673. Fest.

* **Berlin**, 6. Sept., 5 U. 50 M. Diskonto-Komm. 193.—, Dortmunder 69.40, Bochumer 140.80. Beh.

Städtisches.

□ **Karlsruhe**, 6. Sept. Gestern Vormittag wurde der Landwirth Karl Körner von Wilferdingen in der Ettlingerstraße von einem Schlaganfall betroffen und mußte mittels Droschke in das städt. Krankenhaus verbracht werden. — Als ein Bierfuhrwerk gestern Vormittag anstatt in vorschriftsmäßigem weitem Bogen mit kurzer Wendung in starkem Trab von der Erbprinzenstraße in die Herrenstraße einbog, gerieth ein 10 Jahre alter Knabe, der noch über die Straße gehen wollte, unter die Pferde, welche, wie auch der Vorderwagen über ihn hinweggingen, wunderbarer Weise, ohne denselben zu verletzen, so daß er unter dem Wagen hervorkriechen konnte. — In der letztverflossenen Nacht wurden einem Bäckerlehrling in Mühlburg aus seiner unverschlossenen Schlafkammer ein Handkoffer nebst Kleidungsstücken und Leibwäsche von bis jetzt unbekannter Hand gestohlen.

* **Karlsruhe**, 6. Sept. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 325 Fremde auf.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. i. Mill.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke.	Wetter.	Temp. in Celsgraden
6	8	Mullaghm.	766	SW	schwach	halb bed.	13
	8	Aberdeen	764	SW	leis. Zug	halb bed.	10
	8	Christiansd	763	O	leicht	bedeckt	9
	8	Kopenhag.	769	N	leis. Zug	wolkig	11
	8	Stockholm	767		still	heiter	11
	8	Haparanda	760	N	leicht	wolkenlos	10
	8	Petersburg	762		still	Regen	12
	8	Moskau	765	SW	leis. Zug	wolkenlos	15
	8	Cork	767	N	leicht	bedeckt	13
	8	Cherbourg	770	SO	leicht	bedeckt	11
	8	Helder	771	SW	leis. Zug	heiter	12
	8	Sylt	769		still	bedeckt	13
	8	Hamburg	770	SW	schwach	wolkig	12
	8	Swinemde.	768	NNW	leicht	halb bed.	15
	8	Neufahrwj	768	NO	leis. Zug	heiter	14
	8	Memel	766	N	schwach	wolkenlos	14
	8	Paris	771	NNW	leis. Zug	wolkenlos	8
	8	Münster	770	NW	leicht	bedeckt	11
	8	Karlsruhe	768	NO	leicht	bedeckt	11
	8	Wiesbaden	769	N	leis. Zug	wolkig	11
	8	München	767	SW	mäßig	Regen	6
	8	Chemnitz	768	NO	leicht	Regen	9
	8	Berlin	768	NW	schwach	wolkig	10
	8	Wien	761	W	mäßig	bedeckt	11
	8	Breslau	766	NNW	schwach	Regen	10
	8	Ile d'Aix					
	8	Nizza	760	O	leicht	heiter	16
	8	Triest	759	ONO	schwach	Regen	13

(Uebersicht der Witterung.) Das barometrische Maximum, dessen Kern heute über dem Kanal lagert, hat seit gestern nach Nordosten hin an Raum gewonnen, so daß es nunmehr außer Nordwesteuropa und den westlichen Theilen des Festlandes noch das Ostseegebiet umfaßt; doch ist fast überall das Wetter unter der Einwirkung einer jenseits der Alpen gelegenen Depression trüb oder unbeständig und in Folge des anhaltenden nördlichen Luftstroms kühl geblieben. Eine wesentliche Aenderung steht auch vorerst nicht in Aussicht.

Bad. Maxau, 6. Sept. Wasserstand des Rheins 4 M. 2 C., gest. 27 C.

Geboren.

Karlsruhe, 1. Sept. Wilhelm, V. Friseur Christof Metzger. — 4. Sept. Rosa, V. Fabrikarbeiter Adolf Bissinger; Anna Frieda, V. Schlosser August Udo Müller, Adam Wilhelm, V. Schneider Adam Trust; Marie, V. Schuhmacher Heinrich Schönthaler. — 5. Sept. Elsa Luise, V. Schreiner Jakob Beissel.

Eheaufgebote

Karlsruhe, 5. Sept. Zörlein, Emil, von Bartenstein, Schlosser hier, m. Theresia Edelmann von Hüttlingen.

Eheschließungen

Karlsruhe, 6. Sept. Fehrenbach, Adolf, von Heidelberg, Telegraphen-Assistent in Mannheim, m. Marie Ohlmar von hier; Fuchs Otto, von Frankfurt a. M., Kaufmann hier, m. Luise Benzinger von hier.

Gestorben.

Baden, 5. Sept. Wolff, Theodor, städt. Oberjäger, 66½ J.
Eberbach, 4. Sept. Menges, Nikolaus, Schmied.
Freiburg, 4. Sept. Schwer, Franz, Kaufmann, 39 J.
Lahr, 4. Sept. Eichrodt, Elise, geb. Fuchs, Oberamtsrichters Wwe.
Mannheim, 5. Sept. Schwenzke, Christian, alt, 76 J.
Villingen, 5. Sept. Stern, Josefine, geb. Kaiser.

)(Karl Stange's Reisebureau, Berlin W., Mohrenstraße 10, wird in Folge des wegen der Cholera auf einigen Eisenbahnlinien gestörten Verkehrs die für Anfang September projektirt gewesenen Gesellschaftsreisen nach Italien, Paris und London aufgeben, dagegen werden die für Ende September angesetzten Reisen nach dem Orient, nach Spanien und im Oktober nach Italien und Ostindien zur Ausführung kommen. Von den zur Zeit unterwegs befindlichen Reisegesellschaften sind aus Paris, London und aus Riva am Gardasee die besten Nachrichten eingegangen.

Heu- u. Stroh-Lieferung.
3741.2.1 Für den Stadtgarten (Thiergarten) sind
50 Zentner Stroh und
60 „ Heu
erforderlich.
Die Lieferungsbedingungen liegen beim Einnehmer des Stadtgartens zur Einsicht auf.
Angebote sind ebendaselbst bis zum Mittwoch, den 14. September, Vormittags 11 Uhr, einzureichen.
Karlsruhe, den 3. September 1892.
Der Stadtrath.
Schnetzler.
Schumacher.

Konstanz am Bodensee.
3727.1 Für m. **Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft suche** eine **tüchtige**
Verkäuferin,
(Chr.). Eintritt Ende Sept. bis Mitte Oktober. Wohnung u. Verköstigung im Hause. Den Vorzug erhalten Refl., welche neben deutsch auch französisch sprechen u. etwas im Dekoriren der Schaufenster bewandert sind.
J. H. Garthe in **Konstanz.**

Ein Gymnasiast oder Realschüler findet Aufnahme in der Familie eines Professors zu Pforzheim. Adresse durch das Kontor d. Bl. unter Nr. 3734.3.1

Arbeitvergebung.
3732.2.1 Für den **Ausbau der Idiotenanstalt in Mosbach** (Baden) sollen nachstehende Bauarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots auf Einzelpreise vergeben werden.

Cementarbeit	1500 M.
Verputzarbeit	3140 „
Schreinerarbeit	6130 „
Glaserarbeit	1400 „
Schlosserarbeit	2880 „
Pflästererarbeit	200 „
Tünchererarbeit	950 „

Zeichnungen und Arbeitsbedingungen können auf dem Baubureau im neuen Anstaltsgebäude von heute ab bis Montag, den 12. September Abends 6 Uhr eingesehen werden.
Die Angebote sind spätestens bis Donnerstag, den 15. September d. J., versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen an das Baubureau der Idiotenanstalt abzugeben.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Mosbach, den 3. September 1892.
Der Verwaltungsrath der Anstalt für schwachsinnige Kinder.

Familienpension 3668.3.2
für junge Mädchen bei Frau Pfarrer **Henricі**; Kaiserstr. 199, **Karlsruhe.**

Grosse Pferde-Verloosung in Baden-Baden.
Nur **1 Mark** das Loos, 11 Loose 10 M. sind zu beziehen durch
Hauptgewinne im Werthe von
10,000 Mark
5000 Mark
10×**2500** Mark
25×**550** Mark
sowie **863** sonstige Gewinne. 3351.13.9
A. Molling, Baden-Baden.
In Karlsruhe zu haben bei **Eugen Dahlemann** (W. Finckhs Nachflg.), **Karl Götz**, Lederhandlung, Hebelstraße 15.
Franz Zink, Kaiserstraße 162.
Eugen Langer, Schreibmaterialienhdlg., Erbprinzenstr. 3.
Ernst Telgmann, Kaiserstr. 56.
Frau **Großmüller Wittwe**, Spezereigeschäft, Adlerstr. 40.
Otto Mayer, Wilhelmstr. Nr. 20.
J. B. Klingele Nachfg.
Otto Remnich, Buchhdl., Kaiserstr. 76.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.